

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 85 (1987)

Heft: 7-8

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



3



4



5



6

Kongr Congr

- 1 Von l. nach r.: Lorenza Bettoli und Monica Herzig, zwei der vier neugewählten Weiterbildungskommissionsmitglieder
- 2 Delegierte aus der Sektion Zentralschweiz
- 3 Von l. nach r.: Antoinette Favarger, Zentralpräsidentin bis jetzige DV in Altdorf. Frau Ch. Bigler unsere Juristin. Erika Balmer, neugewählte Zentralpräsidentin
- 4 Erika Grünenfelder, neu im Zentralvorstand
- 5 In der Pause Zeit für Austausch zwischen jung und alt!
- 6 Von l. nach r.: Irene Lohner, Zentralvorstand, und Herta Wunderlin, Sektion beider Basel
- 7 Kolleginnen aus den Sektionen Zürich und Bern, links im Bild Mari-Josée Meister, Präsidentin der Zeitungskommission
- 8 Interessierte Besucherinnen der Ausstellung
- 9 Von l. nach r.: Elisabeth Stucki (Überwachung der Hebammenausbildung beim Roten Kreuz) und Antoinette Favarger
- 10 Rechts im Bild: Ruth Jucker, Präsidentin der Sektion Uri
- 11 Rechts im Bild: Marie-Claude Monney-Hunkeler, neu im Zentralvorstand
- 12 Anna Vogel, Sektion Zentralschweiz
- 13 Einige Kolleginnen vor dem Tellinghaus in Altdorf; dritte von links: Veronika Vogel-Metzker, Mitglied der Zeitungskommission
- 14 Gemütliches Zusammensein am Urnerabend



7



8



9



10



11



12



13

ss in Altdorf s à Altdorf



14

- 1 Lorenza Bettoli à gauche et Monica Herzig à droite, deux nouvelles membres de la commission de perfectionnement
- 2 Déléguées de la section Suisse centrale
- 3 De gauche à droite: Antoinette Favarger, présidente centrale sortante, Christine Bigler, notre juriste, et Erika Balmer, nouvelle présidente centrale
- 4 Erika Grünenfelder, nouvelle au Comité central
- 5 Du temps pendant la pause pour le partage entre jeunes et anciennes
- 6 A gauche: Irène Lohner, Comité central, à droite: Herta Wunderlin, section Deux Bâle
- 7 Collègues des sections de Zurich et Berne, à gauche: Marie-Josée Meister, présidente de la commission du journal
- 8 Visiteuses attentives de l'exposition
- 9 A gauche: Elisabeth Stucki (surveillante de la formation des sages-femmes à la Croix-Rouge suisse) et Antoinette Favarger, Genève
- 10 A droite: Ruth Jucker, présidente de la section d'Uri
- 11 A droite sur l'image, Marie-Claude Monney-Hunkeler, nouvelle au Comité central
- 12 Anna Vogel, section Suisse centrale
- 13 Quelques collègues devant le théâtre de Tell à Altdorf; troisième depuis la gauche: Veronika Vogel-Metzker, membre de la commission du journal
- 14 Le plaisir d'être ensemble à la soirée uranaise

thod». Er schrieb damals, dass etwa 70% der Frauen die Anzeichen der fruchtbaren Zeit beobachten können.

1971 war das Jahr, in dem Billings die Temperaturmessung verliess und die alleinige Zervixschleimbeobachtung zu lehren begann. Die Ovulations-Methode nach Billings in ihrer derzeitigen Form war damit geboren. Sie ist damit wesentlich verschieden von der Ovulations-Methode des Jahres 1964. Es ist daher nicht richtig, als Beginn der Ovulations-Methode Billings das Jahr 1964 anzuführen.

Es ist weiters nicht richtig zu sagen, dass die sympto-thermale Methoden eine Kombination von Billings-Methode und Temperaturmessung seien. Beispielsweise entstand die erste echte sympto-thermale Methode nach Rötzer vor und unabhängig von der derzeitigen Ovulations-Methode Billings. Keefe hat in seinen Gebrauchsanweisungen für Basal-Thermometer bereits ab 1949 den Rat gegeben, auch den Zervixschleim aufzuzeichnen. Dann sind noch zumindest Pfarrer Wilhelm Hillebrand und Holt zu nennen, die lange vor Billings die Anleitung gaben, nach Möglichkeit auch das Auftreten des Zervixschleimes zu beachten.

Der derzeitige Stand der Natürlichen Empfängnisregelung

Innerhalb der vielen möglichen Wege, die bei der Natürlichen Empfängnisregelung begangen werden können, haben bestimmte sympto-thermale Methoden die höchste Zuverlässigkeit erreicht. Bei Annahme von unfruchtbaren Tagen zu Beginn des Zyklus und nach dem Eisprungtermin kann bei der Notwendigkeit der Vermeidung einer Empfängnis eine Verlässlichkeit erreicht werden, welche jener der Pille gleichkommt, ohne mit deren nachteiligen Folgen verbunden zu sein. Bei Beschränkung der unfruchtbaren Zeit auf die ausgebildete Temperaturhochlage kann eine Schwangerschaft mit Sicherheit vermieden werden. Dieses Vorgehen ist dann verlässlicher als die operative Sterilisation entweder der Frau (Tubenunterbindung) oder des Mannes (Vasektomie). Zur weltweiten Förderung der Natürlichen Empfängnisregelung wurde 1974 eine internationale Organisation gegründet, International Federation for Family Life Promotion (Fédération Internationale d'Action Familiale), die derzeit ihren Sitz in Washington D.C., USA, hat. Zur Verbreitung der Billings-Ovulationsmethode wurde 1977 die Organisation WOOMB gegründet (World Organization of the Ovulation Methode Billings).

© Dr.med. Josef Rötzer 1987

Anregungen des Ehepaars Gabathuler zur Natürlichen Empfängnisregelung – NER



Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Natürlichen Empfängnisregelung durch Elisabeth Rötzer, folgte der eher praktische Teil des Ehepaars Gabathuler.

Es führte uns am zweiten und dritten Kongresstag in die sympto-thermale Methode nach Dr. Rötzer ein und brachte uns deren Grundregeln näher.

Gabathulers stützen sich bei ihren Vorträgen auf das im Herder Verlag erschienene Buch «Natürliche Geburtenregelung/Dr. Rötzer». Sie besuchten eine spezielle Ausbildung am Institut für NER in Österreich. Heute stellen sie sich für Ratsuchende als Kontaktpersonen in der Schweiz zur Verfügung.

Nach der Geburt ihres vierten Kindes suchte das Ehepaar einen neuen Weg zur Geburtenregelung ohne Nebenwirkungen und stiess auf die sympto-thermale Methode. Hierbei handelt es sich um die kombinierte Beobachtung der Temperatur, des Zervixschleimes und der Muttermundsveränderung im Laufe des Zyklus. Bezüglich genauerer Beschreibung der Methode und deren Anwendung verweise ich auf den Beitrag von Frau Rötzer sowie das oben erwähnte Buch.

Eigenerfahrung und Erfolg veranlassten Gabathulers, ihre Begeisterung an die Öffentlichkeit zu tragen. Das rege Interesse der angesprochenen Frauen und Paare bestärkte sie in dem Entschluss, so weiterzufahren. Diese Motivation war auch am Kongress deutlich spürbar. Wie Gabathulers ausführten, müssten einige Voraussetzungen erfüllt sein, um die NER erfolgreich anzuwenden. Dazu gehöre primär die genaue Kenntnis des Zyklusablaufes, eine gut ausgeprägte Selbstbeobachtung sowie das Wissen um eventuelle Störfaktoren durch Kleidung, Ernährung, Intimhygiene, psychische Einflüsse oder Krankheiten. Nicht zu vergessen sei der verständnisvolle, zeitweise auf Geschlechtsverkehr ver-

zichtende Partner. Einschränkungen in der Anwendung gebe es kaum. Die konsequent befolgte NER sei in allen Lebensphasen der Frau verlässlich. Gabathulers betonten, das gelte auch für unsere, oft unregelmässigen Dienstzeiten. Die Sicherheit liege auf dem Niveau der «Pille». Der Pearl-Index der «Pille» ist kleiner als eins (der Pearl-Index gibt die Anzahl der ungewollten Schwangerschaften, auf 100 Frauenjahre berechnet, wieder). Nehme man nach Menstruationsbeginn ein bis sechs unfruchtbare Tage an, so betrage der Pearl-Index der NER 0,2. Nehme man weitere unfruchtbare Tage zu Beginn des Zyklus an, so sei der Pearl-Index immer noch kleiner als eins. Bei Temperaturhochlage (zweite Zyklushälfte) sei eine Schwangerschaft biologisch unmöglich. Bei den angegebenen Werten, die auf einer Studie von Dr. Rötzer mit hunderten von Ehepaaren basiere, wären Anwendungsfehler eingeschlossen.

Eine gute Nebenwirkung wollen Gabathulers nicht unerwähnt lassen: Mit der genauen Kenntnis der fruchtbaren Tage lasse sich auch eine Empfängnis gezielter erreichen.

Gabathulers verweisen immer wieder auf den partnerschaftlichen Gedanken der geteilten Verantwortung und gemeinsam bedachten Fruchtbarkeit, der neue Impulse in eine Zweierbeziehung bringen könne.

Ich persönlich meine, zu unserem Hebammenberuf gehört Empfängnisregelung genauso, wie die gewohnte Kenntnis um Empfängnis, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Dabei fällt mir aus der Geschichte der Hebammen die Zeit um das 15. Jahrhundert ein. Da wurden die «weisen Frauen» vor allem wegen ihres geheimnisumwitterten und begehrten Wissens um Empfängnisregelung als Hexen verfolgt. Heute hindert uns nichts und niemand daran, das ganze Berufsspektrum zu erfassen und weiterzugeben. Die Kenntnis der NER-Methode ist für jede Hebamme eine Möglichkeit (und allenfalls eine Herausforderung), den Status der «weisen Frau» weiterhin zu pflegen.

Interessierten Hebammen bieten sich folgende Informationsmöglichkeiten:

Direkte Anfragen an das Ehepaar Gabathuler. Adresse: W. und K. Gabathuler, Thalerstrasse 76a, 9400 Rorschacherberg

Am Kongress empfohlene Literatur:

Angeführtes Buch von Dr. Rötzer (Im Herder Verlag in deutscher und speziell zum Kongress in französischer Sprache erschienen.)

«Mit Freuden Frau sein», von Ingrid Trobisch, Brockhaus Verlag

«Natürliche Familienplanung, physiologische Grundlagen für Ärzte und Berater», Springer Verlag

Veronika Vogel-Metzker

Persönliche Erfahrungen

Ruth Jucker, freipraktizierende Hebamme in Bürglen UR

Ich möchte gerne erzählen, wie ich zur natürlichen Empfängnisregelung kam. Solange ich im Spital als Hebamme gearbeitet habe, hat mich die Empfängnisregelung kaum interessiert; auch darum, weil ich nicht verheiratet war und auch persönlich mit diesem Problem nicht konfrontiert wurde.

Erst 1982, als ich freiberuflich tätig wurde, musste ich mich mit diesem Problem auseinandersetzen. Immer mehr wurde ich mit Fragen überhäuft. Für viele Ehepaare war es ein Problem, wie sie sich während der Stillzeit vor einer weiteren Schwangerschaft schützen könnten. Mir tat es weh, wenn eine Mutter aufhörte mit Stillen, nur damit sie wieder die Pille nehmen konnte. Sollte dies wirklich die Lösung sein?

Dank dem, dass einige Ehepaare mir etwas über natürliche Empfängnisregelung erzählten, wuchs mein Interesse, die Lösung des Problems in dieser Richtung zu suchen. So ging ich in die Buchhandlung, um ein Buch über natürliche Geburtenregelung zu suchen. Weder ein Autor noch ein Buchtitel waren mir bekannt. Aus einem dicken Bücheratlas bestellte ich das Buch «Natürliche Geburtenregelung von Dr. Rötzer». Ein Zufall?

Der Inhalt des neu gekauften Buches faszinierte mich. Hier las ich, wie ich mich und sich auch andere Frauen besser beobachten könnten, um mehr über ihre Fruchtbarkeit und über ihre Unfruchtbarkeit zu wissen. Ja, sogar die Probleme «Stillen» und «Empfängnisregelung» waren behandelt. Ganz begeistert begann ich, meinen mir anvertrauten Frauen davon zu erzählen. Zuerst nannte ich ihnen nur den Buchtitel und die Buchhandlung, wo das Büchlein zu kaufen war. Im Laufe der Zeit merkte ich, dass die Frauen Hemmungen hatten, das Büchlein zu kaufen. So bestellte ich die Büchlein selbst und nahm am

Ende des Wochenbettes gleich ein Buch mit und liess es bei der Familie zur Ansicht, oder auch gleich zum Verkauf.

Dadurch, dass ich mich selbst auch beobachtete und von meinen Erfahrungen den Frauen und Männern etwas mitgeben konnte, wuchs das Vertrauen in die sympto-thermale Methode mehr und mehr.

Seit 1985 wollte ich immer mehr darüber wissen. Der Wunsch, die natürliche Empfängnisregelung einmal als Weiterbildungsthema an einem Hebammenkongress zu haben, war sehr tief in mir. Im Herbst 1985 hatte ich die Gelegenheit, Dr. Rötzer in Stans zu hören. Ich war begeistert. Zwei Vertiefungsabende mit Walter und Kati Gabathuler gaben mir einen neuen Anstoss, mich noch mehr mit der sympto-thermalen Methode auseinanderzusetzen. Im Oktober 1986 besuchte ich dann auch einen Multiplikatorenkurs bei Dr. Rötzer.

Nun berate ich eigentlich alle Frauen, die ich entbinde auf diesem Gebiet. Ich gebe mir Mühe, ihnen einen Weg zu zeigen, eine Möglichkeit zu öffnen, ohne dass sie sich gezwungen fühlen, diese Methode auch anzuwenden. Ich finde es wichtig, dass wir uns in der heutigen Zeit immer besser informieren über alle Möglichkeiten der Geburtenregelung. Ich erkläre den Frauen, dass ich nur eine Möglichkeit aufgezeigt habe, und dass sie natürlich alle anderen Möglichkeiten auch prüfen müssten.

Esther Fischer-Brun, Beleghebamme in Stans

Ganze vier Stunden wurden wir in der Hebammenschule über Schwangerschaftsverhütung unterrichtet. Die verschiedenen Pillenpräparate und die Spirale wurden besprochen. Die natürliche Empfängnisverhütung fehlte.

Mir war klar, dass die Pille für mich nicht in Frage kam. Also liess ich mir eine Spirale einlegen. Schon bald merkte ich aber, dass für mich die Spirale nicht das richtige war. Der Blutverlust bei der Periode wurde viel grösser, und die Bauchschmerzen nahmen enorm zu. Das Ganze dauerte ein Jahr, bis sich das Problem von selber löste: Die Spirale wurde von der Gebärmutter ausgestossen. Ein darauffolgendes Gespräch mit dem Arzt auf der Suche nach einer anderen Lösung brachte keinen Erfolg.

Also blieb mir nichts anderes übrig, als die Pille einzunehmen, dachte ich damals. Auf die gesundheitlichen Nebenwirkungen wurde ich nicht aufmerksam gemacht. Auch wusste ich damals nicht genau, wie stark mein Körper mit diesen Hormonen belastet wird.

Heute würde ich meinem Körper dies nicht mehr zumuten.

Nachdem ich ein Jahr lang mit schlech-

Schweizerischer Hebammenverband Stellungnahme zur modernen Fortpflanzungs- und Gentechnologie

Als ein im Gesundheitswesen engagierter Berufsverband begrüssen wir die öffentliche Diskussion über dieses Problem. Wir meinen, die Entstehung des Lebens sei zu wichtig, um nur von den Spezialisten angegangen zu werden. Eine breite und öffentliche Diskussion unter den verschiedenen Bevölkerungsgruppen soll, wenn möglich, zu einem tragfähigen Konsensus führen. Die berechtigte Motivation dieser Forschung beruht auf dem Begehren, dem unerfüllten Kinderwunsch eine Lösung zu bringen, und damit oft eintretende psychische Probleme zu verhindern.

Unseres Erachtens stellt sich aber die Frage, ob die neuen Techniken, welche zur Manipulation der Elternschaft, zur Embryoexperimentation und zur unerwünschten genetischen Manipulation führen, berechtigt sind. Die Gefahr, die gewonnenen Erkenntnisse zu missbrauchen, erscheint uns als zu gross.

Darum schlägt der Schweizerische Hebammenverband folgendes vor:

- Die Bevölkerung soll gebührend informiert werden über die Konsequenzen und Risiken der neuen Fortpflanzungstechniken. Sie soll sich darüber eine Meinung bilden und sie auch vertreten dürfen. Das allgemeine Volksempfinden soll erfasst werden.
- Da die einzigen bestehenden Richtlinien («Medizinisch-ethische Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften» 1981 und die «Medizinisch-ethischen Richtlinien für die in vitro Fertilisation und den Embryotransfer zur Behandlung der menschlichen Infertilität» 1985), herausgegeben von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, keinen verbindlichen Charakter haben, soll die Suche nach einer gesetzlichen Lösung intensiviert werden. Diese Regelung soll, ohne die moderne Fortpflanzungs- und Gentechnologie generell zu unterbinden, hauptsächlich das Interesse des Kindes und der Menschenwürde wahren.

Der Zentralvorstand
und die Präsidentinnenkonferenz



Für Mutter und Kind

⟨BEPANTHEN⟩ SALBE

fettet, schützt vor Nässe, heilt

- entzündete Kinderfudis
- schmerzende und rissige Brustwarzen

Was macht «Bepanthen» so wirksam?

Der Wirkstoff Dexpanthenol – ein sehr naher Verwandter des Vitamins Pantothensäure. Tatsächlich verwandelt sich Dexpanthenol in den Zellen der Haut und der Schleimhäute augenblicklich in Pantothensäure. Und diese Pantothensäure sorgt dafür, daß geschädigte Zellen wieder normal funktionieren oder sich erneuern. Die Wirkung von «Bepanthen» beruht somit auf einem rein biologischen Vorgang.

Dexpanthenol

BESTANDTEIL IHRER HAUT

Ausführliche Angaben über Zusammensetzung, Indikationen, Kontraindikationen, Nebenerscheinungen, Dosierung und Vorsichtsmaßnahmen stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Bepanthen = Trade Mark



F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel, Pharma Schweiz

tem Gewissen die Pille eingenommen hatte, wurde ich von einer Kollegin auf die natürliche Empfängnisregelung nach Dr. Rötzer aufmerksam gemacht. Zusammen mit meinem Partner begann ich, verschiedene Literatur zu diesem Thema zu studieren. Wichtig war für mich, dass ich mich auf die natürliche Empfängnisregelung verlassen konnte. Für uns beide war es wichtig, uns vor einer unerwünschten Schwangerschaft schützen zu können. Ich setzte also die Pille ab und war mir meiner Sache am Anfang alles andere als sicher.

Meine Zyklen waren wegen der Pille sehr unregelmässig. Der Zervixschleim war während zehn Monaten nicht zu beurteilen. Das ganze Hormonsystem musste sich wieder auf die natürlichen Zyklen einstellen. Dazu kam noch, dass ich damals in einem kleineren Spital arbeitete und häufig Nachtwache machte, was die Temperaturmessung erschwerte. Trotzdem – wir konnten uns auf die Temperaturmessung verlassen. Allerdings braucht diese Methode viel Verständnis auch vom Partner. Mit der Zeit wurde mein Zyklus dann regelmässiger. Der Schleim, der sich nun beurteilen liess, gab mir zusätzliche Sicherheit. Es war für mich beeindruckend zu sehen, dass mein Körper zehn Monate brauchte, bis mein Hormonsystem wieder funktionierte. All die natürlichen Zeichen und Symptome, die auf verschiedene Phasen meines Zyklus' und vor allem auf die Tage vor und nach dem Eisprung hinwiesen, erlaubten mir, die Zeit nach dem Eisprung zu bestimmen. Mit der Zeit wuchs das Vertrauen in die natürliche Empfängnisregelung.

Der Aufwand ist klein geworden. Heute messe ich pro Monat 6 bis 10mal die Temperatur. Das ergibt eine beurteilbare Kurve. Dazu kommt, dass ich mit der Zeit wusste, wann der Schleim und somit der Eisprung kommen sollte. Hinzu kommen die verschiedenen Veränderungen in der Brust, die sich dem Zyklus angleichen und zur Beurteilung mithelfen. Dadurch lassen sich die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage gut bestimmen.

Erwähnen möchte ich hier noch, dass meine Frauenärztin über meine Art der Empfängnisverhütung staunte. Es wunderte sie, dass ich nicht schon lange schwanger geworden war.

Seit dem letzten Herbst arbeite ich intensiver und häufig auch nachts. Dadurch ist mein Zyklus wieder unregelmässiger geworden. Es verlangt nun von mir wieder vermehrte Aufmerksamkeit und mehr Zeit zur Beurteilung und Beobachtung. Nun kenne ich aber meinen Körper schon sehr gut. Eines aber ist wichtig: genau und konsequent zu sein. Es braucht Körperbeherrschung und viel Verständnis. Dann ist die natür-

liche Empfängnisregelung genau so sicher wie die Pille. Den Fruchtbarkeitschleim kann ich nicht verpassen, er ist klar ersichtlich. Wenn der Schleim sich aufzubauen beginnt und auftritt, beginne ich mit dem Messen der Temperatur. So kann ich den Eisprung und die unfruchtbare Zeit danach bestimmen. Obwohl wir uns nun wieder durch meine unregelmässige Arbeit in einer schwierigen Situation befinden, habe ich grosses Vertrauen zu meinem Körper. Ich bin mir meiner Sache sicher.

Vor allem bin ich froh, dass mein Partner und ich gemeinsam diesen Weg gefunden haben. Er passt zu unserem Leben



Lesetips und Hinweise

«Natürliche Geburtenregelung» (NER)

Der partnerschaftliche Weg
114 Seiten, 17. Auflage 1987,
von Dr. med. Josef Rötzer
Verlag: Herder AG, Verlagsauslieferung,
Matzgasse 18, CH-4002 Basel

Viele Menschen denken heute anders als vor einigen Jahren. Teilweise hat uns die Natur zum Umdenken veranlasst, ja gezwungen. Wir sind auf der Suche nach einem natürlicheren Leben inmitten der überhandnehmenden Technisierung. Das Andersdenken, das Suchen nach neuen Lösungen führt zwangsläufig, zumindest in Teilbereichen, zu einer geänderten Lebensführung. Der Umgang mit unserem eigenen Körper ist ein solcher Teilbereich, der nebst vielen anderen wichtigen Themen auch die Art der Empfängnisregelung einschliesst.

Im Rahmen des eingangs beschriebenen Umfeldes haben Methoden der natürlichen Empfängnisregelung in letzter Zeit wieder vermehrt an Bedeutung gewonnen. Dabei verdient die sympto-thermale Methode nach Dr. med. Josef Rötzer ganz besondere Beachtung, erreicht sie doch bei den unzähligen Fallstudien, die vorliegen, die Verlässlichkeit der Pille.

Die sympto-thermale Methode verbindet das Messen der Aufwachtemperatur mit der Beobachtung des Zervixschleims und ermöglicht damit die sichere Bestimmung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage im Zyklus der Frau. Dabei berücksichtigt Dr. Rötzer auch besondere Situationen wie nach einer Geburt, nach Absetzen der Pille, im Klimakterium usw.

Das Buch führt den mit leicht verständlicher Sprache und in übersichtlicher Form auf den partnerschaftlichen Weg der natürlichen Empfängnisregelung, der den Mann in die Beobachtung des Zyklusgeschehens der Frau miteinbezieht.

und unserer Lebenseinstellung. Mit der natürlichen Empfängnisregelung sind wir weder auf Chemie noch auf die Ärzte angewiesen. Ich bin mir im klaren, dass andere Möglichkeiten wie Pille oder Spirale usw. bequemer wären. Aber nur für den Moment. Auf lange Sicht gesehen sind mir Nebenwirkungen und unklare Auswirkungen zu riskant. Durch mein Älterwerden wird mir bewusst, dass ich mich nicht in eine Abhängigkeit von unserer heutigen Wirtschaft stellen will. Ich finde es wichtig, dass wir der Natur ihren Raum lassen und sie neu entdecken und akzeptieren, so wie sie ist.

Bemerkenswert am Aufbau des Buches ist, dass anhand der Information auf den ersten Seiten mit rotem Rand (vor der Lektüre des übrigen Teils) sogleich mit der Beobachtung des Zyklus begonnen werden kann und damit der erste, wichtigste Schritt schon getan ist. Dieses sehr empfehlenswerte Buch ist für das Alleinstudium konzipiert. Dennoch möchte ich abschliessend darauf hinweisen, dass es in der Schweiz mehrere Informationsstellen für NER gibt, die mit einer regen Kurs-tätigkeit den interessierten Paaren die Möglichkeit zur Vertiefung und Ausweitung ihres Wissens auf diesem Gebiet geben.

M.-J. Meister-Bapst

Angaben zum Autor:

Dr. med. Josef Rötzer, in Wien geboren, selbst Familienvater, konnte als Arzt seit 1951 wissenschaftliche Unterlagen zur natürlichen Empfängnisregelung zusammentragen, die in dieser Fülle kaum sonstwo in der Welt vorliegen.

Als Experte auf diesem Gebiet wird Dr. Rötzer auf internationale Kongresse nach den USA, Kanada, Japan, Neuseeland und Australien gerufen, um Lehrkräfte zu schulen und über seine Forschungsergebnisse zu berichten. In der amerikanischen Presse wird er als eine der führenden Autoritäten der Welt auf dem Gebiet der Natürlichen Empfängnisregelung vorgestellt.

«Unser Herz braucht Hände» Frauen beten, meditieren, helfen

Zu beziehen bei:
Schweizerischer Katholischer Frauenbund,
Zentralsekretariat Burgerstrasse 17, 6003
Luzern (Fr. 10.-)

Ein kleines, tiefsinniges 87 Seiten starkes Büchlein liegt vor mir, mit viel Feingefühl und Lebenserfahrung geschrieben!

Anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums des «Solidaritätsfonds für werdende Mütter in Bedrängnis», ein Sozialwerk des Katholischen Frauenbundes, haben sich Frauen mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund und verschiedener Konfession mit der bekannten Autorin Silja Walter zusammengetan und ihre Gedanken zu Papier gebracht.

Aus dem Inhalt: Mit dem Strukturmodell der vier biblischen «Mütter in Bedrängnis»: Hagar, Sara, Mose-Mutter und Maria ergab sich

die Gestaltung des Büchleins in seine Problemgruppen wie von selbst, vor allem auch durch die Aktualisierung ihrer Mutterschicksale. Ganz verschiedene Frauen, die in je eigener Weise mit Mutterschaft konfrontiert sind, haben Texte beigetragen, klug aufgliedert in Gebete, Lieder, persönliche Berichte und Anregungen für Wortgottesdienste und Messfeier.

Ein Büchlein, das man immer zur Hand haben sollte, für sich selber oder als Geschenk. sf

Solidaritätsfonds für werdende Mütter in Bedrängnis

Vor der Abstimmung über die Fristenlösung 1976 gründete der Schweizerische Katholische Frauenbund den Solidaritätsfonds für werdende Mütter in Bedrängnis. Der Fonds entstand im Gedanken der Solidarität unter Frauen und aus der Überzeugung heraus, mitverantwortlich für das ungeborene Leben zu sein.

Verheirateten und alleinstehenden Frauen, die durch eine Schwangerschaft oder Geburt in Not geraten sind, wird, ungeachtet ihrer Konfessionszugehörigkeit, eine finanzielle Überbrückungshilfe geleistet. (Jährlich etwa 1 Mio. Franken an rund 600 Frauen.) Der Bedarf nach dieser Überbrückungshilfe ist gross.

Es bestehen drei Regionalkomitees, die die Gesuche rasch und gründlich prüfen. Der Fonds erhält keine staatlichen Subventionen und ist auf Spenden angewiesen.

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens gab der Solidaritätsfonds das Büchlein heraus «Unser Herz braucht Hände» (siehe Buchbesprechung) – nicht um ein Jubiläum zu feiern, sondern im Interesse der Sache: «Die Öffentlichkeit soll zur Kenntnis nehmen, dass Not bei Schwangerschaften eine Realität sein kann und der Solidaritätsfonds dringend auf mehr Gelder angewiesen ist.»

Gesuchsformulare und Auskünfte können bei dem zuständigen Regionalkomitee angefordert werden:

Deutsche und rätoromanische Schweiz:
Sekretariat SKF, Burgerstrasse 17, 6003 Luzern, PC 60-6287-7, Telefon 041 234936

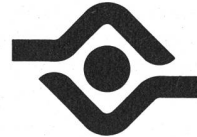
Suisse romande:

Secrétariat, av. de la Gare 14, 1950 Sion, Téléphone 027 233068, CCP 19-7353-1 (Sion)

Svizzera italiano:

Segretariato, via Lucomagno 7, 6500 Bellinzona, Telefono 092 253329, CCP 65-179-6 (Bellinzona)

SVGO
SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
DER GEMEINDEKRANKEN- UND
GESUNDHEITSPFLEGE-ORGANISATIONEN



FSSP
FÉDÉRATION SUISSE DES SERVICES
DE SOINS INFIRMIERS
DE SANTÉ PUBLIQUE

«Spitex»

Möglichst viele «Spitex»-Organisationen, -Vereine und -Sympatisanten zu vereinen und gemeinsam als Dachverband für deren Interessen einzustehen und in die Öffentlichkeit zu tragen, war wohl die Idee, die zur Gründung des Verbandes SVGO/FSSP 1983 führte. Mitglieder sind grössere und kleinere Hauspflege- und Krankenpflegevereine, Krankenpflegeschulen, schweizerische Berufsverbände wie zum Beispiel der SBK usw.

Der **Spitex-Kongress** vom 28./29. August (siehe «Schweizer Hebamme» 6/87) soll die Mitglieder untereinander bekannt machen und deren Anliegen in die Öffentlichkeit bringen.

In den folgenden **Thesen** stellt sich der Verband selbst vor.

1. Spitalinterne und spitalexterne Krankenpflege sind gleichwertige, sich ergänzende Partner.
2. Die Grenze spitalintern/spitalextern ist durch medizinische, pflegerische und soziale Kriterien gegeben. Sie ist immer existent und in weiten Bereichen verschiebbar.
3. Präventive Massnahmen unterstützen die heutigen Kranken- und Gesundheitspflege.
4. Patientengerechte Pflege bedarf des sinnvollen Miteinanders von menschlicher Zuwendung im gewünschten Umfeld und kostenbewusster Medizintechnologie.
5. In der Krankenpflege zu Hause sind die Angehörigen des Patienten eine zentrale Stütze. Ihr Bemühen muss selbst wieder durch geeignete Massnahmen unterstützt werden.
6. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Spitexpartner ist notwendig, um die patientengerechte Betreuung zu realisieren.
7. Der Patient in der spitalexternen Krankenpflege ist auch versicherungsmässig und finanziell dem Spitalpatienten gleichzustellen.
8. Bei der zukünftigen Entwicklung sollen die organisch gewachsenen Strukturen der spitalexternen Krankenpflege, wo sie sinnvoll sind, erhalten bleiben; Vereinheitlichungen und Koordination sind unumgänglich.
9. Die massive Zunahme der älteren Bevölkerung ruft nach enormem Bettenbedarf für Langzeit-Pflegeplätze. Durch bauliche Massnahmen wird diese Aufgabe nicht zu bewältigen sein. Folge ist der notwendige Ausbau der spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege.

Der Verband wäre sehr daran interessiert, auch der Rolle der Hebamme in der spitalexternen Pflege mehr Beachtung zu verschaffen.

Mehr über den Verband erfahren Sie bei: Herrn M. Sartorius, Fürsprecher, Zentralsekretariat des SVGO, Untere Hauptgasse 15, 3600 Thun, Telefon 033 227750

Aufgepickt



Bald gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Wie im «Tages-Anzeiger» vom 15. Mai zu lesen war, muss die heikle Frage, ob in der Stadt Zürich – und mithin vermutlich auch anderswo – der weibliche Berufsstand der Krankenschwestern bei der Besoldung diskriminiert wird, durch ein neutrales Gutachten untersucht werden.

Im Streit zwischen sechs Krankenschwestern und der Stadt Zürich hob

das Bundesgericht zum zweiten Mal das Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichtes auf, weil es den sechs Krankenschwestern das rechtliche Gehör verweigert habe.

Seit vier Jahren kämpfen die sechs Zürcher Krankenschwestern für den verfassungsrechtlichen «Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit». Frau Lili Nabholz, Vertreterin der klagenden Krankenschwestern und Präsidentin der Eidgenössischen Frauenkommission, erhofft sich von einer neutralen Ar-

beitsplatzanalyse unter anderem, dass (männliche) körperliche Anstrengungen nicht mehr höher bewertet werden als (weibliche) Geschicklichkeit.

AIDS-Positive tätowieren?

Der Frankfurter «Verein zur AIDS-Verhütung» schlägt vor, dass AIDS-positive Personen an einer von der Badehose bedeckbaren Stelle tätowiert werden sollen – um potentielle Sexualpartner zu warnen. Die «Medical Tribune» vom 15.8.1986 illustrierte diesen Vorstoss mit AIDS-Stempel auf der rechten Po-Hälfte.

Verhütung bald elektrisch?

Gelesen im «Medical Tribune» vom 13.3.1987: «Wie ein elektrischer Weidezahn soll eine in die Gebärmutter eingelegte 3-Volt-Batterie mit zwei Drähtchen dran den Gebärmutterhals unter Spannung setzen und so die anstürmenden Spermien elektrisieren und unbeweglich machen.» In zwei bis drei Jahren soll mit den ersten Humantesten begonnen werden. (Bei den bekanntlich sehr gebärfreudigen Pavianen habe das Verfahren recht gut funktioniert!) Ein Problem stelle noch die Erfindung einer Batterie, die für einen effektiven Schutz bis anhin noch alle zwei Tage gewechselt werden müsste.

Aufruf

Frau Stefania Lemièr (Quai Capot d'Istria 13, 1205 Genf) sind am Altdorfer Kongress zehn Blätter mit Fotos und Kommentaren zur Befruchtung abhanden gekommen. Sollte jemand diese aus der Zeitschrift «Parents» vom März 1987 stammenden Seiten versehentlich mitgenommen haben, wird um rasche Rückgabe gebeten.

Verbandsnachrichten Nouvelles de l'Association

Aargau ☎ 062 510339
Präsidentin: Roth Rita
Weststrasse 7, 4665 Oftringen

Neumitglied:

Suter Paola, Widen, Diplom 1982, St. Gallen

Sektionswechsel:

Buck Antoinette, Aarau, von Sektion Zürich nach Sektion Aargau
Ludi Marianne, Suhr, von Sektion Zürich nach Sektion Aargau

Todesfall:

Binder-Frei Anna, Oberehrendingen, *1899

Sektionsausflug vom 3. September 1987 in den Berner Jura

Liebe Kolleginnen

Wir haben die Gelegenheit, in Le Fuet der Produktion des bekannten «Tête de Moine»-Käses beizuwohnen. Anschliessend wird uns eine Degustation desselben angeboten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besichtigen wir in Bellelay einen Pferde-zuchtbetrieb. Er ist einem ehemaligen Kloster (heute psychiatrische Klinik) angeschlossen. In der dazugehörenden Kirche befindet sich eine Bilderausstellung. Wer sich dafür interessiert, wird genügend Zeit dafür haben.

Wir freuen uns über ein gemütliches Beisammensein und hoffen auf viele Anmeldungen. Kinder können gut mitkom-

men. Die Kosten für den Ausflug werden von den Teilnehmerinnen getragen.

Programm:

- 08.00 Abfahrt mit Car ab Bahnhof Aarau nach Le Fuet
- 09.30 Käsereibesichtigung
- 11.30 Mittagessen
- 13.30 Pferdezuchtbesichtigung in Bellelay
- 16.00 Rückfahrt nach Aarau

Anmeldung bis 15. August bei: Susanne Diemling, alte Stockstrasse 9, 5022 Rombach, Telefon 064 37 33 38

Frau Anna Binder-Frei, Oberehrendingen, zum Gedenken

Frau Anna Binder-Frei erblickte das Licht der Welt am 7. Juni 1899. Zusammen mit drei Schwestern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Ihr Vater war der allseits beliebte und fleissige Dorfschmid von Oberehrendingen. Sie besuchte 5 Jahre die Gemeindeschule im Dorf und drei Jahre Bezirksschule in Baden. Der weite Weg dorthin musste bei jedem Wetter zu Fuss zurückgelegt werden.

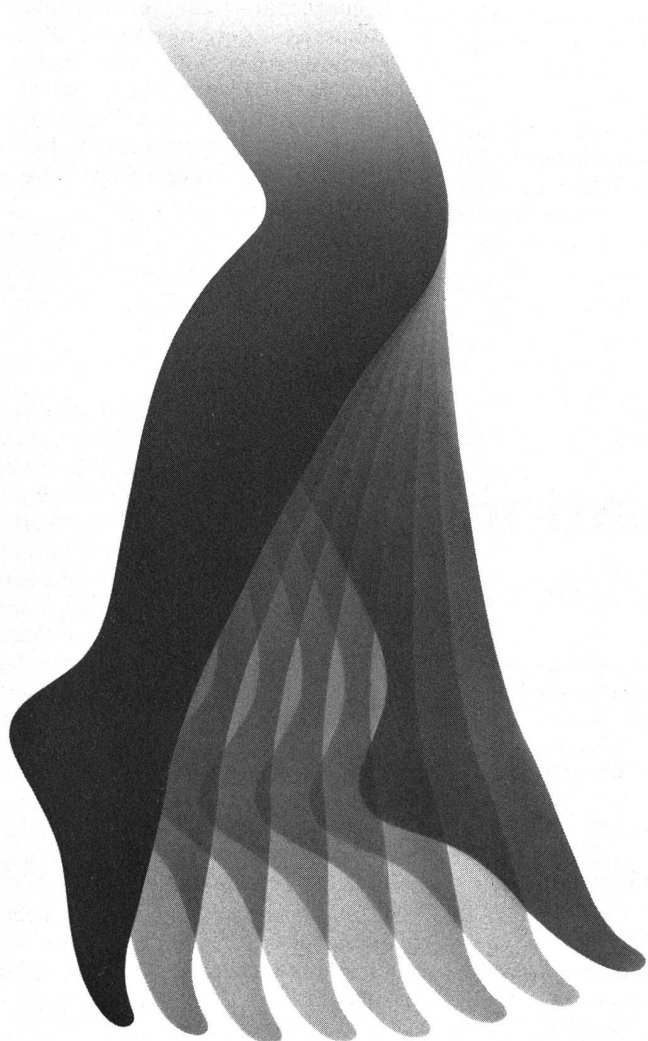
Nach der Schulzeit erfolgte ein 2jähriger Welschlandaufenthalt, um die französische Sprache zu erlernen; das war in der düsteren Zeit des 1. Weltkrieges. Danach arbeitete Anna 2 Jahre in einer Landwirtschaftsgenossenschaft. Auch war sie 2 Jahre als Verkäuferin in einer Metzgerei in Zürich tätig. Später besorgte sie den Haushalt ihres Onkels in Bettwil, der dort als Priester tätig war.

1920 wurde sie vom Gemeinderat Oberehrendingen in die Hebammenschule nach Zürich geschickt. Am 5. März 1921 erhielt sie das Hebammenpatent und den legendären Hebammenkoffer ausgehändigt. Die erste kleine Erdenbürgerin, der sie auf die Welt half, ist heute bereits 67 Jahre alt! 1500 Kindern und Müttern ist sie in ihren schweren Stunden beigestanden, zu jeder Stunde, bei jeder Witterung war sie marschbereit. Hinten auf dem Velo das bekannte Köfcherchen. Aber nicht nur als Hebamme wurden ihre Dienste beansprucht. Als man noch keinen Krankenpflegedienst hatte, brachte man Invalide mit zerschnittenen Fingern oder geschwollenem Kopf zur Dorfhebamme, um von ihr Hilfe zu verlangen. Frau Binder selbst schenkte vier Söhnen das Leben, dadurch wurde sie Grossmutter von 10 Enkelkindern.

Nach 52jähriger unermüdlicher Tätigkeit gab Anna Binder ihren geliebten Beruf als Hebamme auf, aber noch lange nicht legte sie ihre Hände in den Schooss. Überall wo man sie brauchte, legte sie Hand an. So sah man sie noch wenige Tage vor ihrem Tod in ihrem geliebten Garten arbeiten.

Eine Darmgrippe zwang sie in der Karwoche aufs Krankenlager, ein harter Schlag für eine Frau, die zeit ihres Lebens nie ernstlich krank war. Nichts fürchtete sie so, als der Gedanke, einmal von Mitmenschen abhängig zu werden. Gott ersparte ihr dieses Schicksal. Am Osterdienstag verschlimmerte sich ihr Zustand plötzlich, völlig gefasst und gelöst, mit allem zufrieden, umgeben von ihren Angehörigen, gab sie in ihrem Heim ihre Seele dem Schöpfer zurück. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Sektion: Rita Roth



® Héméran pour des jambes légères

soulage les jambes lourdes, fatiguées et en cas de thrombophlébite.

3 formules idéales
au choix:

Gel Héméran – rafraîchissant
Crème Héméran – traitante
Lotion Héméran – vite absorbée

Composition: 100 g d'Héméran contiennent
1% d'héparinoïde Geigy.

Pour plus de détails, en particulier sur les indications, la posologie, les contre-indications, les effets indésirables et les mesures de précaution, consulter le Compendium Suisse des Médicaments.

CIBA-GEIGY
OTC Pharma

Mamina

sättigt dank der Sämigkeit besonders gut und nachhaltig, ohne aber durch einen überhöhten Kohlenhydratanteil zur Überfütterung zu führen. Der Schoppen wird von allen Kindern gern genommen und sehr gut vertragen. Wertvoll ist seine vielseitige Zusammensetzung, u.a. mit Dextrin-Maltose (Nährzucker), den Vitaminen A, D3, E, B1, B2, B6, PP, C, Ca-Pantothemat und Biotin.

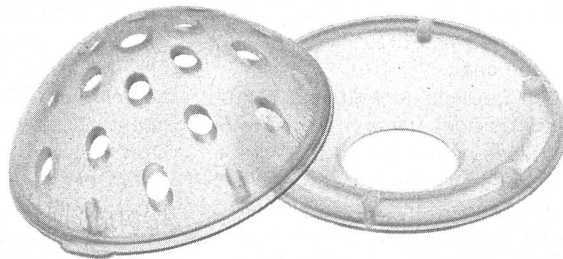
Mamina ist ebenso ideal zum Nachschöpfeln wie als ausschliessliche Nahrung in den ersten Monaten. Auch später, wenn nur noch einzelne Mahlzeiten in der Flasche gegeben werden, ist Mamina eine wertvolle Ergänzung von Babys Tagesnährplan und verträgt sich bestens mit jeder andern Schoppen- und Breinahrung.



**Gute Sättigung
gesunder Schlaf mit
Mamina**

Der Medela Brustwarzenformer...

Zur Vorbereitung von Flach- oder Hohlwarzen für das Stillen



Anwendung bereits im vierten Monat der Schwangerschaft.

medela

Medela AG, Medizinische Apparate
6340 Baar, Lättichstrasse 4
Telefon 042 31 16 16, Telex 865486

Beide Basel ☎ 061 960841
Präsidentin: Wunderlin Herta
Seltisbergerstrasse 39, 4411 Lupsingen

Ausflug

Am 25. August 1987 führen wir unseren Ausflug ins Spielautomatenmuseum nach Seewen durch.

Treffpunkt: 13.45 Bahnhof Liestal (hinter dem Gericht). Eintrittskosten etwa Fr. 5.-. Anmeldung bis 10. August 1987 an: Ch. Rolli, Rosenweg 35, 4153 Reinach.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Sektion Uri für die gute Organisation des Kongresses in Altdorf!

Herta Wunderlin

Bern ☎ 031 414126
Präsidentin: Vreni Dreier
Parkstrasse 27, 3014 Bern

Neumitglieder:

Baumer Heidi, Bern, Diplom 1986, Bern
Bruni Brigitte, Gwatt, Diplom 1986, Zürich

Todesfall:

Niklaus Ida, Wabern, * 1897

Voranzeige:

9. September 1987, 14.00 Uhr, im Kantonalen Frauenspital Bern: Sektionsversammlung und Verabschiedung von Herrn Prof. Max Berger.

Fribourg ☎ 029 21264
Présidente: H. Rémy
Route de Bulle, 1632 Riaz

Nouveau membre:

Pillonel Anne-Marie, Fribourg, diplômé 1977, Scotland

Procès verbal de l'Assemblée du 12 mars 1987 au restaurant de la Viennoise à Fribourg

Madame Rémy, présidente, ouvre à 14 heures précises l'Assemblée annuelle de la section. Nous comptons aujourd'hui vingt-six personnes. Après les formalités d'usage, Madame Rémy nous annonce la restructuration du comité. Sont démissionnaires: Madame Héléne Mercier, ex-secrétaire-comptable (mais qui reste dans la section fribourgeoise) et Madame Marie Brulhart, membre du comité. De vifs remerciements leur sont adressés et en reconnaissance de leur dévouement la section leur offre un présent à chacune.

Elles sont remplacées par Madame Marie-Claude Monney, infirmière SG, HMP et sage-femme, qui suit actuelle-

ment le cours de santé communautaire pour sages-femmes à Lausanne et est en poste comme sage-femme à l'HCF et candidate au Comité central et par Madame Rosaria Crisci, infirmière sage-femme travaillant actuellement à l'hôpital cantonal de Fribourg. Il n'y a pas d'autres candidates.

Un vote à mains levées approuve à l'unanimité les candidates, elles se partageront le poste de secrétaire. Le nouveau comité est composé comme suit: présidente: Madame H. Rémy, vice-présidente: Madame C. Bise, secrétaires: Mesdames M.-C. Monney et R. Crisci, membre: Madame Schmutz.

La parole est donnée à Héléne Mercier pour la lecture du précédent PV qui est accepté à l'unanimité.

La convention entre la section FR et les assurances a été envoyée au Comité central pour approbation.

En ce qui concerne la formation permanente, la section accepte de prendre en charge la cession «sur la prématurité» pour ses membres. Elle se donne en avril au Bon Secours d'une valeur de fr. 115.-. Pour tous renseignements téléphoner à Madame Rémy.

Madame Rémy propose à l'assemblée de participer au financement du cours de Madame Monney «Santé communautaire pour sage-femme» qui se monte à fr. 3300.-. L'assemblée se prononce pour la moitié du montant, soit fr. 1650.-. Un vote à mains levées l'approuve. Madame Rémy remercie Madame Monney de participer à ce cours et Madame Monney remercie toute l'assemblée pour ce geste.

Les deux déléguées pour l'assemblée du 7, 8 et 9 mai 1987 seront Mesdames Schmutz et Monney.

Pour la sortie d'automne, Madame Rémy propose le superpanoramique du MOB, c'est à l'unanimité que l'assemblée accepte.

Madame Bourqui aura 90 ans cette année, une proposition de lui offrir un livre «acte de naissance» est acceptée. Madame Rémy lui apportera ce cadeau. Chaque année, nous visitons les sages-femmes âgées. Madame Rémy et Madame Perroud, qui se propose de l'accompagner, accompliront cette visite le 14 avril 1987.

Madame Rémy donne ensuite la parole à Mr de Buman, ancien gynécologue obstétricien de l'hôpital cantonal de Fribourg. Une conférence sur les nouvelles méthodes de conception, notre attitude professionnelle et éthique, lui avait été demandée. Il préféra élargir le sujet aux progrès scientifiques. Le sujet demandé avait été inspiré par le questionnaire de l'Association Suisse des Femmes (ASF). L'ASSF avait décidé de prendre position face à ces nouvelles méthodes de con-

ception pour en discuter à la conférence des présidentes le 2 avril 1987. Madame Rémy remercie Mr de Buman pour son exposé.

L'assemblée touche à sa fin, après quelques interventions, nous passons à la partie récréative de l'après-midi.

Nous profitons de l'occasion qui nous est donnée pour envoyer un cordial bonjour à toutes les sections.

M.C. Monney, R. Crisci

Solothurn ☎ 062 414557
Präsidentin: Küffer Hannah
Rindelstrasse 19, 4663 Aarburg

Neumitglied:

Gschwind Lucia, Trimbach, Diplom 1986, St. Gallen

Rückschau

Frühlingsversammlung vom 5. Mai in Oensingen

Es nahmen 14 Kolleginnen teil.

Nebst der DV in Altdorf stand folgendes auf der Traktandenliste:

Über die wichtigsten Punkte der Präsidentinnenkonferenz vom 2. April in Bern berichtete Brigitte Spiegel.

Stand der Tarifverhandlungen mit dem Kantonalverband solothurnischer Krankenkassen:

Gegen den Regierungsratsentscheid vom 11. November 1986 wurde von den Krankenkassen beim Bundesamt für Justiz Rekurs eingereicht. Nach unserer Sitzung vom März wurde von Herr Dr. Zwahlen eine achtseitige Vernehmlassung zu Handen des Bundesamtes für Justiz geschrieben. Nun heisst es abwarten.

Als letztes berichteten die einzelnen Arbeitsgruppen über den Stand der Vorbereitungen für den Kongress 88 in Solothurn.

Das weitere Jahresprogramm sieht wie folgt aus:

7. Juli Ausflug auf den Balmberg

8. September Workshop für den Kongress

3. November Weiterbildung mit Frau Dr. Aebi, Kinderärztin

1. Dezember Adventsfeier

Dazwischen noch einige Vorstands-, Kongress- sowie Krankenkassensitzungen.

Barbara Ruf

Vaud-Neuchâtel ☎ 021 375329
Présidente: Bally Renée
Av. Parc-Rouvraie 4, 1018 Lausanne

Décès:

Mottier Annie, Château-d'Oex, * 1921

Procès verbal de l'Assemblée générale du 23 avril 1987

L'AG a commencé par l'exposé du Dr Pellet sur le SIDA à la maternité du

CHUV. Nous apprenons ainsi que depuis 1985 à mars 1987, ils ont rencontré 28 cas de SIDA, dont 17 cas en obstétrique. Sur ces 28 cas, 25 étaient toxicomanes (22 anciennes toxicomanes et 3 nouvelles). Sur les 17 cas obstétricaux, 11 ont accouché, dont 4 avec un retard de croissance, ce qui est significatif.

Les contrôles sérologiques des bébés, qui sont positifs à la naissance à cause des anticorps de la mère, se refont à 3, 6 et 9 mois, quand c'est possible (les mères ne sont pas forcément collaboreuses...). Les 15 contrôles effectués ont montré des bébés séropositifs sauf un. Dans la littérature aussi d'ailleurs, les auteurs parlent de transmission mère-enfant de 60 à 80%. D'autre part, 65 à 85% des enfants de 2 ans sont soit morts, soit gravement atteints.

De plus la grossesse ajoutée au SIDA est très défavorable à la mère, dont la gravité de la maladie augmente. Ce qui fait qu'actuellement, en présence d'une femme séro-positif, on recommande de différer la grossesse... Au CHUV, le dépistage du virus HIV se fait pour chaque grossesse. Si ce test est positif, l'on donne soit à la future mère, soit au couple, une information complète sur le SIDA, qui est souvent suivie d'une demande d'interruption de grossesse. Sinon une surveillance sérologique est faite pendant toute la grossesse.

Dès l'apparition de SIDA, la surveillance de la patiente se fait avec l'aide des internistes.

A part ça une affiche est présentée aux consultations gynéco-obstétricales qui demande que les personnes qui feraient partie d'un groupe à risques (toxicomanes, africains, haïtiens, homo-bisexuels, et leurs partenaires sexuels) le signalent au médecin.

Pour ce qui est des mesures concrètes en salle d'accouchement, la rupture artificielle des membranes et l'accouchement se font avec blouse, gants, masque chirurgical, lunettes de protection et couvre-chaussures. L'examen du bébé se fait aussi avec une blouse et des gants. Attention à ne pas aspirer le nouveau-né avec une pipette à bouche! Le placenta est envoyé en anatomie-pathologique dans un emballage double. En cas de blessure avec du matériel infecté, désinfecter la plaie avec une solution à base d'iode (ou n'importe quel désinfectant sauf l'Hibiscrub), puis doser les HIV et reconstruire après deux mois. Mais ne vous affolez pas tout de suite: sur 1000 personnes s'étant piquées avec une aiguille qui venait de piquer une personne séro-positif, aucune n'est devenue séro-positif elle-même!

L'hospitalisation post-partum est faite dans une chambre seule en rooming-in, mais ceci pour des motifs psychologiques touchant la mère elle-même, ainsi que les autres patientes.

L'allaitement est déconseillé, le virus étant présent dans le lait maternel. En conclusion, le Dr Pellet nous rappelle qu'il faut différencier groupes à risque, exposition au virus, séropositivité et atteinte par le SIDA!

Suite à cet exposé, une pause de cinq minutes permet à celles qui le désirent de quitter la salle, après quoi, Brigitte Castaing, vice-présidente, nous informe des dernières cogitations du comité à propos du manque de dynamisme des AG. Les propositions:

1. Ces cinq minutes de pose après la conférence pour les raisons citées plus haut.
2. Que les avis de décès, mariages, naissances, etc se fassent une fois par année en novembre.
3. Que nous fassions de temps à autre une AG «table ouverte» pour échanger nos différentes expériences sur un sujet, plutôt que d'entendre une conférence.
4. Qu'une AG par année aie lieu le soir à 20 heures, pour faciliter la participation de celles qui travaillent la journée. Nous proposons d'essayer ça pour avril 1988. Une lettre sera envoyée à tous nos membres pour les en vertir.
5. De plus, le problème des sujets de conférences est exposé: les orateurs se désistent parfois au dernier moment, ce qui pose le problème des sujets, donc des orateurs de réserve...

Puis Renée Bally nous informe que:

– Les inscriptions sont encore possibles (et souhaitées!) pour le congrès international de La Haye. S'adresser pour cela à Marti à Berne.

– Mme Stefano a étudié 4 projets de course qui sont tous refusés par l'AG parce que trop chers! L'AG retient donc la proposition de secours: visiter l'Alimentarium à Vevey.

L'AG se termine vers 16 h 30, mais les discussions individuelles se poursuivent au café!

I. Jost

Zentralschweiz ☎ 041 223606
Präsidentin: Kreienbühl Marianne
Spitalstrasse 87, 6004 Luzern

Wir danken der Sektion Uri nochmals herzlich für die gute Organisation. Es hat uns bei Euch gut gefallen. Der Urnerabend war schön und das Essen vorzüglich.

Aus dem Vorstand viele Grüsse:

Marlis Hofstetter

Zürich und Umg. ☎ 052 352142
Präsidentin: Keller Erika
Lindenstrasse 4, 8483 Kollbrunn

Voranzeige:

Weiterbildungstag am 17. November von 9.30 bis 16.30 Uhr im Schulungszentrum des Universitätsspitals Zürich, Gloriastrasse 19, Tramhaltestelle «Platte».

Thema: «Menschen nach Wunsch und Mass».

Kurse

Reanimation des Neugeborenen in der Gebärdabteilung

Zwei Seminare, organisiert vom Schweizerischen Hebammenverband

Freitag, 11. September 1987, in der Frauenklinik des Kantonsspitals Aarau (**ausgebucht**) Leitung: Prof. Dr. med. W. Stoll und Mitarbeiter
Wiederholung des Seminars Samstag, 12. September 1987

Informationen und Anmeldeunterlagen: SHV-Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40. (Bitte gewünschtes Datum angeben!)

Vorbereiten auf die Geburt

Kurswoche mit Doris Winzeler vom 20.–26. September 1987 auf dem Rügel am Hallwilersee.

Informationen und Anmeldeunterlagen: SHV-Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40.

Reflexzonenarbeit am Fuss nach Methode Marquardt

Organisiert vom Schweizerischen Hebammenverband

Fortsetzungskurs vom 2.–4. November 1987 in der Offiziellen Schweizer Zweiglehrstätte, 2543 Lengnau

Voraussetzung für den Besuch des Fortsetzungskurses ist der absolvierte Grundkurs.

Nach Abschluss beider Kurse erhält die Teilnehmerin ein Zeugnis über ihre Qualifikation in der Reflexzonenarbeit! Sie kann danach in das internationale Therapeutenverzeichnis aufgenommen werden.

Kursgebühr: Fr. 350.– inkl. ergänzende Lehrblätter und Zeugnis

Informationen und Anmeldeunterlagen: Schweizerischer Hebammenverband, Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40.

Veranstaltungen/Manifestations

- 7.7. Ausflug der Sektion Solothurn
25.8. Ausflug der Sektion Beide Basel
3.9. Ausflug der Sektion Aargau
8.9. Workshop der Sektion Solothurn
9.9. Sektionsversammlung Bern
11.9. Seminar «Reanimation des Neugeborenen»
12.9. Wiederholung des Seminars «Reanimation des Neugeborenen»
20.–26.9. Kurswoche «Vorbereiten auf die Geburt»
9.–10.10. Seminar «Homöopathie in SS, Geburt und Wochenbett»

Homöopathie in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

Am 9. und 10. Oktober 1987 findet in Bern ein zweitägiges Seminar mit Ananda Zaren, einer erfahrenen Hebamme aus Santa Barbara USA, statt.

Themen:

Homöopathische Behandlung bei Schwangerschaftserbrechen, Wehenschwäche und Geburtstillstand, Placenta praevia und Retentio placenta u. a.
Das Seminar wird simultan übersetzt.

Teilnahme in der Reihenfolge der Anmeldung bis 15. September 1987.

Auskunft und Anmeldung:

Dr. med. B. Spring, Bantigerstrasse 37, 3006 Bern.



Spital Surses Savognin

Kreisspital Savognin GR

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft eine

Hebamme

(Teilzeitarbeit möglich)

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester Margrit Schönenberger, Telefon 081 74 11 44.

Bewerbungen sind zu richten an die Verwaltung des Kreisspitals Surses, 7460 Savognin.

Bezirksspital Belp

Wir suchen nach Vereinbarung

dipl. Hebamme

Wir bieten:

- selbständiges Arbeiten in kleinem Team
- abwechslungsreiche Tätigkeit, auch Pflege von Wöchnerinnen und gyn. Patientinnen, Aushilfe im Säuglingszimmer
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen

Für nähere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, Telefon 031 81 14 33. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an den Verwalter, Bezirksspital, 3123 Belp.



Frauenklinik

Für unseren Gebärsaal suchen wir eine an fortschrittlicher Geburtshilfe interessierte

Hebamme

Unsere Gebärabteilung ist modern eingerichtet. Es erwartet Sie ein nettes Team und eine freundliche Arbeitsatmosphäre. Auskunft erteilt Ihnen gerne Schwester Ruth Schumacher, Oberschwester der Frauenklinik, Telefon 052 82 21 21 (intern 2752). Wir freuen uns auf Ihre Anfrage! Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an Kantonsspital Winterthur, Personalbüro 3, Brauerstrasse 15, 8401 Winterthur.



In der kürzlich neueröffneten AMI Klinik Im Park, Zürich-Enge, suchen wir für unsere Geburtenabteilung eine

dipl. Hebamme

Eintritt: nach Vereinbarung.

Gute Anstellungsbedingungen erwarten Sie wie zeitgemässer Lohn, Personalrestaurant, private Kranken-Zusatzversicherung und interne Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ein motiviertes Team freut sich jetzt schon auf Ihre Mitarbeit. Senden Sie bitte Ihre Unterlagen an Sr. Beatrice Bührer, Leiterin des Pflegedienstes, Tel. 01 209 22 23.

Seestrasse 220, 8002 Zürich, Schweiz,
Telefon: 01/209 21 11

Bezirksspital Niedersimmental, 3762 Erlenbach i.S.

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir

Hebamme

In einem Team organisieren Sie den Betrieb im Gebärsaal. Etwa 100–120 Geburten pro Jahr. In der engen Zusammenarbeit mit der Wochenbettabteilung stehen Sie auch nach der Geburt in Kontakt mit Mutter und Kind.

Weitere, umfassende Auskünfte erteile ich Ihnen gerne und freue mich auf Ihren Anruf.
Jürg Reber, Leiter Pflegedienst, Telefon 033 81 22 22.

Bezirksspital Dielsdorf

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung eine erfahrene

dipl. Hebamme

(Schichtbetrieb, etwa 350 Geburten pro Jahr)

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind erbeten an Oberschwester Denise Wilhelm, Leiterin des Pflegedienstes, Bezirksspital Dielsdorf, 8157 Dielsdorf.

**UL SPITAL
GRENCHEN**

Sie wollen den Kontakt nicht verlieren ...
Trotz Familie oder anderer Verpflichtungen möchten Sie die Verbindung zu Ihrem Beruf nicht aufgeben.
Wir suchen für unser junges und kollegiales Team eine

diplomierte Hebamme

(Teilzeitpensum von 50% im Nachteinsatz).

Wenn Sie selbständig und initiativ sind und gerne in einem kleinen Team arbeiten – dann kommen Sie doch zu uns. Herr Müller, Leiter Pflegedienst, gibt Ihnen gerne Antwort auf weitere Fragen.
Spital Grenchen, 2540 Grenchen, Telefon 065 51 41 41.

Spital Menziken

Sind Sie an selbständiges Arbeiten gewöhnt und bevorzugen Sie ein kleines Team, so können Sie ab sofort oder nach Übereinkunft unsere neue

Hebamme

sein. Unser Spital hat freie Arztwahl, 120 Betten und etwa 200 Geburten pro Jahr.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, würden wir alles weitere gerne mit Ihnen besprechen. Bitte schreiben oder telefonieren Sie uns. Telefon 064 714621, Oberschwester Ruth Wyss verlangen. Spital Menziken AG



THURGAUISCHES
KANTONSSPITAL MÜNSTERLINGEN

Für unsere Gebärabteilung suchen wir nach Vereinbarung

dipl. Hebammen

Sie arbeiten in einem gut eingespielten, kollegialen Team.
Unsere Gebärabteilung ist nach den modernsten Erkenntnissen ausgerüstet.
Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Richtlinien.

Schwester Hildegard Vogt, Oberhebamme, gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft (Telefon 072 741111)



Verwaltung Kantonsspital 8596 Münsterlingen



KREISSPITAL OBERENGADIN **SAMEDAN**

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

dipl. Hebamme

Wir bieten vielseitiges und interessantes Arbeitsgebiet und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Leiterin des Pflegedienstes, Schwester Regula Cafilisch, Telefon 082 611 11.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Verwaltungsdirektion Kreisspital Oberengadin, 7503 Samedan



Kantonsspital Obwalden

Wir suchen für unsere Geburtsabteilung mit 350 Geburten pro Jahr eine

dipl. Hebamme

Wir wünschen uns eine zuverlässige Mitarbeiterin, die bereit ist, in einem kleinen Team mitzuarbeiten.

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen.

Für weitere Auskünfte steht unser Oberpfleger gerne zur Verfügung.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an die Verwaltung des Kantonsspitals Obwalden, 6060 Sarnen, Telefon 041 660066.

REGIONALSPITAL LAUFENBURG

In unserem neuen Spital macht's Schaffe Spass –

De Frühling het e paar Zugvögel uf d'Reis g'lockt, so sind bi üüs folgendi Stelle frei worde für:

1 Hebamme

wo sälbständig schaffe gwöhnt isch

1 Chrankeschwöschter wo d'Gruppeleitig von enere chirurgisch-medizinische Langziit Abteilig mit 12 Bett übernahm wett

1 Chrankeschwöschter mit Erfahrung uf der innere Medizin

Was für d'Schwöschtere gilt – gilt au bi üüs für d'Pfleger.

Wär Interesse het, söll doch eifach emol alüüte und Schwöschter Valérie verlange von 7.00 bis 19.00 Uhr.

Telefon: 064 6901 69

Regionalspital Laufenburg, 4335 Laufenburg.



Klinik Hirslanden Zürich

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir eine

dipl. Hebamme

Wir sind ein Beleg-Arzt-Spital mit etwa 700 Geburten im Jahr.

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante, selbständige Tätigkeit
- angenehmes Arbeitsklima in einem jungen, gut eingespielten Team
- interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- Teilzeiteinsatz möglich

Wir legen Wert auf:

- eine zuverlässige Mitarbeiterin
- Freude an guter Zusammenarbeit

Fühlen Sie sich angesprochen, erteilt Ihnen Frau Züger, Leitung Pflegedienst, gerne Auskunft.

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich, Telefon 01 533200.

HOPITAL

J. DALER

SPITAL

Hôpital privé de la ville de Fribourg
cherche pour une date à convenir:

sage-femme

pour ses salles d'accouchement et son service d'obstétrique.

Nous offrons un travail intéressant et des conditions agréables.

Pour tous renseignements, veuillez contacter notre infirmier-chef.

Les offres écrites sont à faire parvenir à l'Hôpital Jules DALER, 1700 Fribourg, téléphone 037 82 21 91.

Privatspital der Stadt Freiburg sucht nach Vereinbarung:

Hebamme

für die Gebärsäle und die gynäkologische Abteilung.

Wir bieten eine interessante Tätigkeit und angenehme Bedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Oberpfleger.

Schriftliche Offerten sind an das J.-DALER-Spital, 1700 Freiburg, zu senden, Telefon 037 82 21 91.

Schweizer Hebamme Sage-femme suisse Levatrice svizzera

**Gut informiert durch die
«Schweizer Hebamme»**

**Bien informés par la
«Sage-femme suisse»**



Klinik Beau-Site

Wir suchen auf 1. Juni 1987 oder nach Vereinbarung

diplomierte Hebamme 100% oder Teilzeit

für unsere Geburtenabteilung (gemischt mit gynäkologisch-chirurgischen Patientinnen).

- Haben Sie schon etwas Berufserfahrung oder möchten Sie diese bei uns beginnen?
- Arbeiten Sie gerne in einem grösseren Team und sind Sie bereit, Einsatz und Engagement zu zeigen?

Wir bieten:

- Zeitgemässe Arbeitsbedingungen nach kantonalen Ansätzen
- Interne Weiterbildung
- förderliches Arbeitsklima

Bitte melden Sie sich zu einem persönlichen Gespräch bei:

Sr. Corinne Würsten, Pflegedienstabteilung,
Klinik Beau-Site, Schänzlihalde 11, 3013 Bern

Schänzlihalde 11, 3013 Bern, Schweiz,
Telefon: 031/42 55 42, Telex: 912 133 beau ch

*KLINIK
STEPHANSHORN*

St. Gallen

Wir sind eine Beleg-Arzt-Klinik und suchen zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams in der Geburtenabteilung eine

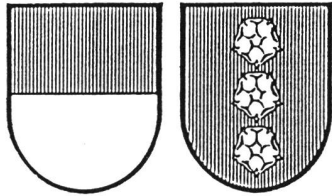
Hebamme

(Teilzeiteinsatz möglich)

Wir bieten eine interessante, vielseitige Tätigkeit in kleinem, überschaubarem Team sowie gut ausgebaute Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen.

Falls Sie an dieser Stelle interessiert sind, erteilen Ihnen unsere Oberschwester, Sr. Idda Habermacher, oder der Verwalter, Herr W. Macher, gerne nähere Auskunft.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte direkt an:
Klinik Stephanshorn, Verwaltung, Brauerstrasse 95, 9016 St. Gallen, Telefon 071 37 11 11



BÜRGERSPITAL SOLOTHURN

Ab sofort ist bei uns die Stelle für eine

diplomierte Hebamme

für den Gebärsaal frei.

Wir suchen eine qualifizierte, fröhliche Kollegin. Unsere Gebärdabteilung ist modern und freundlich eingerichtet. Geburtenzahl pro Jahr etwa 550.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne unsere Oberhebamme oder die Leiterin des Pflegedienstes.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro des Bürgerspitals, 4500 Solothurn.



Regionalspital Biel, Frauenklinik
Chefarzt Prof. Dr. U. Herrmann

Die derzeitige Stelleninhaberin gibt ihre langjährige Tätigkeit aus familiären Gründen auf.
Wir suchen deshalb eine

leitende Hebamme

für unseren Gebärsaal (jährlich etwa 760 Geburten)
Wir wünschen uns eine fachlich kompetente, fröhliche Persönlichkeit mit Führungsqualitäten.

Nähere Auskunft erteilt gerne unsere Oberschwester der Frauenklinik, Dora Suter, Telefon 032 24 23 41.

Bewerbungen richten Sie bitte an die Spitaloberin K. Duss, Regionalspital, 2502 Biel.

Willkommen am SPITAL CHAM

Möchten Sie die Zentralschweiz kennenlernen?

Wir suchen

dipl. Hebamme

Ihr neuer Arbeitsplatz in unserem kleinen Belegspital in Cham (am schönen Zugersee gelegen) bietet:

- selbständiges Arbeiten in kleinem Team mit familiärer Atmosphäre
- abwechslungsreiche Tätigkeit, auch Pflege von Wöchnerinnen und gynäk. Patientinnen, Aushilfe im Säuglingszimmer
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen
- schönes Personalzimmer

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen unsere Oberschwester. Es freut sich auf Ihre Bewerbung:

Verwaltungsleitung des Spitals Cham
Rigistrasse 1, 6330 Cham
Telefon 042 38 11 55



Spital Cham



Kantonsspital Liestal

Wir suchen auf Anfang 1988 eine

dipl. Hebamme

mit Berufserfahrung

Unsere geburtshilfliche Abteilung betreut etwa 650 Geburten im Jahr. Wir verfügen über eine gut ausgebaute Infrastruktur und arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen. Grossen Wert legen wir auf offene Zusammenarbeit im Team.

Unser Spital ist auch Ausbildungsstation für Hebammen-schülerinnen.

Haben Sie berufliche Erfahrung und liegen Ihnen Ausbildungsaufgaben? Gerne stellen wir Ihnen die selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit näher vor. Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen unsere Leiterin des Pflegedienstes, Schwester Béatrice Guntern, gerne zur Verfügung (Telefon 061 919111).

Für Ihre Bewerbung verlangen Sie bitte den Personalbogen und senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an das Kantonsspital Liestal, Personaldienst, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal.

Sofort und überall einsatzbereit:

HIBIDIL®

Sterile, gebrauchsfertige, wässrige Desinfektionslösung mit 0,05% Chlorhexidin

Die gebrauchsfertige Portion für die ambulante Desinfektion

Bei Wunden und Verbrennungen,
in der Gynäkologie, Urologie, Geriatrie, etc.

Praktische Sachets
für Hausarzt, Hebamme,
ambulante Krankenpflege,
für Patienten zuhause.



Publikumspackung:
25 Sachets à 25 ml.
Erhältlich in Apotheken.

HIBIDIL brennt nicht – riecht nicht – färbt nicht.

Gut verträglich auf Haut, Schleimhaut und verletzten Geweben.

HIBIDIL soll – wie die meisten Antiseptika – nicht mit dem Gehirn,
den Meningen und dem Mittelohr in Kontakt kommen.

Ausführliche Produktinformationen (Indikationen, Kontraindikationen, Anwendungseinschränkungen) und Muster auf Verlangen.

ANTISEPTICA



ICI-Pharma
Postfach, 6002 Luzern